

# Calmer Tagblatt

Nr. 117.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Veröffentlichungswerte: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite Nr. 2.—  
Restloser Nr. 5.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.— Fernspr. 9.

Montag, den 22. Mai 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erlegerlohn Nr. 45.— vierteljährlich. Postbezugspreis Nr. 45.— mit Bestellgeld.— Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Im Reichstag hielt am Samstag der neue Landwirtschafts- und Ernährungsminister, Professor Jehr seine Jungfernsprache, in der er darauf hinwies, daß die Brotversorgung bis Ende Oktober gesichert sei. Im neuen Wirtschaftsjahr würden die Brotpreise noch höher werden. Wenn es gelinge, die ganze Produktionskraft zu entfalten, so werde die Landwirtschaft in absehbarer Zeit in der Lage sein, unsern Lebensbedarf in den wichtigsten Nahrungsmitteln zu decken. Nach der Rede des Ernährungsministers entspann sich eine sehr scharfe Auseinandersetzung unter den Parteien über die Frage der Getreideumlage, gegen die sich die Rechte aussprachen. Nach dem Stimmenverhältnis im Reichstag ist wohl mit einer auf freierer Grundlage vorgenommenen Umlage in diesem Jahre nochmals zu rechnen.

Die Delegationen der Hauptmächte sind nun aus Genua fortgeschritten. Ueber das Ergebnis der Konferenz ist bis heute noch von keiner Seite eine Erklärung abgegeben worden, auf Grund deren man konkrete Anhaltspunkte über deren Erfolg bzw. Mißerfolg erhalten könnte. Dagegen hat sich Herr Poincaré beiläufig seinen Standpunkt in der Reparationsfrage dahin zu kennzeichnen, daß Frankreich auf sein aus dem Friedensvertrag hergeleitetes „Recht“ zu selbständigem Vorgehen gegen Deutschland im Falle der Nichtbezahlung der fälligen Reparationssumme am 31. Mai in keiner Weise verzichtet habe und verzichten werde. Die Erklärung steht im Zusammenhang mit der Ausrufung Chamberlains im englischen Unterhaus, daß die englische Regierung nicht glaube (1), daß Frankreich ohne Verständigung mit den Alliierten am 1. Juni gegen Deutschland vorgehen werde.

Wie man sich in England gegen die erneute Droh- und Erpressungspolitik Frankreichs zu verhalten für gut hält, ist noch nicht recht ersichtlich. Es wird sich eben wieder das alte Spiel wiederholen, wie seither, daß England unter ein paar hohlen Phrasen den Franzosen freie Hand läßt. Asquith, der politische Gegenspieler Lloyd George's, hat sich dahin ausgesprochen, daß man zwar an dem Bündnis mit Frankreich unbedingt festhalten, gleichzeitig aber den Franzosen ganz offen sagen müsse, daß die Engländer die Teilnahme Großbritanniens an irgend welchen Zwangsmaßnahmen zur Erzwingung unmöglicher Zahlungen nicht unterstützen können. Wir werden aus dieser vieldeutigen Erklärung keine große Hoffnung schöpfen dürfen. Die Entscheidung darüber, ob am 31. Mai eine außenpolitische Krise ersten Ranges einsetzen wird, wird nicht in London sondern in Paris, und zwar anlässlich der Verhandlungen über die Reparationsfrage und die Auslandsanleihe fallen. Allerdings dürften derartige unerhörte verleumderische Beschuldigungen wie sie Poincaré soeben wieder ausgesprochen hat, nicht geeignet sein, einen günstigen Boden weder für eine deutsche Auslandsanleihe noch aber für eine Wiederherstellung friedlicher Zustände zu schaffen.

## Nach Genua.

### Die Abreise der deutschen Delegation.

Genua, 20. Mai. Der Hauptteil der deutschen Delegation unter Führung des Reichszanklers und des Außenministers hat heute vormittag 9.30 Uhr im Sonderzug die Heimreise nach Berlin angetreten. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden: Ministerpräsident Facta, Minister des Auswärtigen Schanzer, der Vertreter des Bürgermeisters von Genua und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Das Publikum bereitete der deutschen Delegation freundliche Kundgebung und rief: „Es lebe Deutschland!“ In Mailand wurden die Delegierten am Bahnhof von der deutschen Kolonie begrüßt werden. Die französische Delegation kehrt heute vormittag nach Paris zurück. Die Russen bleiben voraussichtlich noch einen oder zwei Tage hier.

### Der Reichszankler und Außenminister beim Reichspräsidenten.

Berlin, 21. Mai. Der Reichspräsident empfing heute im Laufe des Nachmittags den Reichszankler Dr. Wirth und den Außenminister des Auswärtigen Dr. Rathenau, die ihm über die Konferenz von Genua Bericht erstatten. Bei dem Empfang war auch der Reichswirtschaftsminister Schmidt anwesend.

### Eine neue unerhörte Heg- und Heuchelrede Poincaré's.

Paris, 22. Mai. Ministerpräsident Poincaré, der gestern nach Straßburg zum Kongreß der Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer reiste, hielt dort eine Rede, in der er u. a. sagte: Keiner von Euch ist von den Gefühlen der Rache und

der Gewalt befeelt. Keiner von Euch hat imperialistische Absichten, die interessierte Verleumdung uns so gerne zuschiebt. Keiner unter Euch wünscht, daß unsere Beziehungen zu Deutschland vergiffet bleiben durch die Erinnerung an die blutigen Jahre. In Straßburg, Colmar und Mülhausen kennt jeder die Alldeutschen, jeder weiß, wessen sie fähig sind und was sie tatsächlich unternommen haben, um sich der Ausführung des Vertrags von Versailles zu entziehen. Das Elsaß wird niemals die Fabel (1) von der Entwaffnung Deutschlands als Wahrheit ansehen. Das Elsaß fühlt zu leicht heraus, was sich hinter der Maske der Polizeikräfte verbirgt und es weiß zu gut, welche Waffenlager jeden Tag auf deutschem Gebiet entdeckt werden. Sehen wir nicht anderwärts in vielen Ländern, namentlich aber in Amerika, eine deutsche Campagne durch Druckereien und Broschüren zu Gunsten der Autonomie und der Neutralität von Elsaß und Lothringen am Werk? Jedesmal, wenn die Bevölkerung befragt wird, hat das Elsaß laut seinen Wunsch hinaus geschrien, französisch zu sein. Gegen diese einmütige Kundgebung kann keine Mächenschaft von außen etwas unternehmen. Ein Tag wird kommen, wo Deutschland uns anzugreifen gedenkt. Wenn dieser Tag anhebt, dann wollen wir bereit sein, nicht nur um zu widerstehen, sondern um zu siegen und Euch zu befreien. Nur deshalb bleiben wir bewaffnet, und nur deshalb haben wir Allianzen und Freundschaften abgeschlossen. Als Elsaß befreit war, war unser Glück unbegrenzt. Wir haben die elsaßische Erde zurückerlangt. Man wird sie uns niemals mehr entreißen. Die alten Kämpfer halten gute Wacht im Elsaß, wie sie auch gute Wacht halten über die Rechte, die der Friedensvertrag unseren verwüsteten Gebieten gibt. Das besiegte Deutschland hat versprochen, uns zu entschädigen. Wir werden nicht dulden, daß dieses Versprechen verkannt wird. Die Regierung der Republik ist Euch dankbar für den Beistand, den Ihr ihrem nationalen Werk in der Erfüllung einer schwierigen Aufgabe zuteil werden laßt.

### Poincaré über Frankreichs „Recht“ auf Zwangsmaßnahmen.

Paris, 20. Mai. (Wolff.) Der Abgeordnete Klotz, ehemaliger Finanzminister im Ministerium Clemenceau und einer der Unterhändler bei den Friedensverhandlungen in Paris, hat an den Ministerpräsidenten Poincaré einen Brief geschrieben, in dem er ihn aufmerksam macht auf die Erklärungen, die der Lordkanzler Chamberlain im Unterhaus abgegeben hat. Er sei der Ansicht, daß es sich hier um ein Mißverständnis handele, das eilfertig beseitigt werden mußte. Ministerpräsident Poincaré hat darauf dem Abgeordneten Klotz geantwortet: Ich habe die Ehre, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß die französische Regierung niemals auf irgend welche Rechte, die sie aus dem Vertrage von Versailles herleitet, verzichtet hat. Es hat sicher keinen Augenblick im Geiste der englischen Regierung gelegen, von uns einen derartigen Verzicht zu verlangen, ebenso wenig wie es bei der französischen Regierung möglich gewesen wäre, ihn auszusprechen. Es ist wahr, daß im Monat April 1920 nach der Weggang von Frankfurt a. M. und vier anderer deutscher Städte ein Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten von Paris und London stattgefunden hat. Die englische und die französische Regierung haben gemeinsam das hervorragende Interesse anerkannt, das in der Einigkeit der Alliierten und in der Gemeinsamkeit der Handlungen bei interalliierten Fragen, hervorgerufen bei der Ausführung des Friedensvertrags von Versailles liegt. Zu jener Zeit handelte es sich um eine Debatte über eine Maßnahme, die Frankreich im Interesse des Völkerrechtes (?) allein durchgeführt hat und die nicht ausdrücklich im Friedensvertrage von Versailles vorgesehen war. Wenn am 31. Mai die Reparationskommission ein beabsichtigtes Verfehlen Deutschlands festgestellt und wenn gemäß § 17 des Anhangs 2 und des Abschnittes 8 des Vertrags die interalliierten Regierungen damit beauftragt wurden, könnten sie alsdann nach dem Wortlaut des § 18 das Recht herleiten, respektiv notwendige Sanktionen zu ergreifen. Sie, der Sie an der Redaktion des Friedensvertrags teilgenommen haben, kennen besser dessen Bedeutung und die Tragweite, und ich danke Ihnen dafür. Die Regierung hat die Absicht, sich mit ihren Alliierten ins Benehmen zu setzen und sie wird alles tun, was von ihr abhängt, um ihre Mitwirkung bei einer Handlung zu erzielen, die die Haltung Deutschlands notwendig machen könnte. Bei dem Fehlen eines Einverständnisses wird sie die Rechte aufrechterhalten, die die §§ 17 und 18 ihr und jeder der respektiven Regierungen zuerkennen, und auf diese Rechte wird sie nicht verzichten.

### Keine übereilte Handlung Frankreichs?

Paris, 21. Mai. Der hier erscheinende „New York Herald“ schreibt zu dem Briefwechsel zwischen Klotz und Poincaré, die

Lage sei nicht so düster, wie sie beim ersten Blick erscheine. Die französische Regierung sei durchaus gewillt, mit den Alliierten über die Angelegenheit zu beraten, falls am 31. Mai eine Vertragsverletzung Deutschlands notifiziert werde. Die französische Regierung werde nicht einmal auf einer übereilten Regelung bestehen, solange die Bankierkonferenz über den internationalen Anleihevorschlag berate. Das bedeutet, daß vor Ende Juni keine tatsächliche Krise wahrscheinlich sei.

### Asquith über seine außenpolitische Auffassung.

London, 20. Mai. In seiner Rede auf der Konferenz des nationalliberalen Bundes sagte Asquith, Rußland sei keineswegs das Haupt- und Grundproblem, mit dem sich die Staatsmänner befassen müßten. Die Genuefer Konferenz sei ausdrücklich daran gehindert worden, das große Problem des europäischen Wiederaufbaus und die Frage der Reparationen und der internationalen Schulen zu erörtern. Nichts sei grundlegender für die Zukunft Europas als die Aufrechterhaltung einer wirklichen Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich. Eine solche Freundschaft brauche keineswegs eine Identifizierung in der Politik und in den Methoden bei jedem internationalen Problem zu bedeuten. Er würde beispielsweise zu den französischen Freunden ganz offen sagen, daß die Engländer die Teilnahme Großbritanniens an irgend welchen Zwangsmaßnahmen zur Erzwingung unmöglicher Zahlungen nicht unterstützen könnten. Wenn man ihn fragte, was er tun würde, würde er antworten, daß er die gesamte Papierschuld Deutschlands auf die materiellen Schulden, die tatsächlich durch den Krieg verursacht worden seien, herabsetzen werde. Dann würde er versuchen, mittels des Völkerbundes den Zahlungsmodus und die Zahlungsbedingungen festzustellen, die Deutschland durchführen könne, ohne seinen eigenen Handel oder den Handel des übrigen Teiles der Welt zu zerstören, und die Deutschland in Stand setzen könnten, eine internationale Anleihe zu erhalten. Außerdem würde er zu Gunsten Frankreichs und Belgiens auf die englischen Reparationen und Ansprüche verzichten und die französischen und belgischen Schulden an England streichen. — Es scheint, als ob der ehemalige Ministerpräsident, unter dessen Leitung der Krieg gegen Deutschland vorbereitet und inszeniert worden ist, Lust zeigt, seinen bei den Franzosen etwas belasteten Kollegen wieder abzulösen.

### Die englischen, belgischen u. französischen Sozialisten gegen Zwangsmaßnahmen.

Brüssel, 20. Mai. Die hier versammelten Vertreter der englischen Arbeiterpartei, der französischen Sozialistenpartei und der belgischen Arbeiterpartei nahmen eine Entschlieung an, die besagt, die Ereignisse der internationalen Politik zeigten wieder einmal die Europa und der Welt drohenden Gefahren. Die Unterhandlungen zwischen Deutschland und der Reparationskommission führten zu keinem Ziel. Die Rede Poincaré's in Bar-le-Duc stelle die Völker vor die drohende Gefahr neuer militärischer Operationen, deren fürchterliche Rückschläge niemand vorhersehen könne. Fest entschlossen, eine Wiederverkehr des Krieges zu vermeiden, wänten sie eine militärische Sanktion nicht zulassen und verurteilten namentlich die Methode des geordneten Vorgehens. Sie erklärten, daß die aus der Ausführung von Verträgen sich ergebenden Schwierigkeiten gemäß dem heutigen Recht durch ein unparteiisches Schiedsgericht beglichen werden müßten. Die 3 Parteien werden unverzüglich einen Werbefeldzug für diese ihre Ideen einleiten und werden, da sie es für unumgänglich nötig halten, daß das organisierte Proletariat eine strenge Kontrolle über die Arbeiter der Haager Konferenz ausübt, eine Arbeiterkonferenz in diese Stadt zusammenberufen. Eine neue Sitzung wird vor dem 26. Juni stattfinden.

## Zur auswärtigen Lage.

### Der Völkerbundsrat und die russische Hungersnot.

Genf, 17. Mai. Die große Rußlanddebatte in der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrats, über deren Ergebnis bereits berichtet wurde, schloß sich unmittelbar an die Rußlanddebatte der Genuefer Konferenz an und begnügte sich nach der Ansicht Kanjens, eine wesentliche Lücke der Beratungen der Konferenz auszufüllen. Kanjen, der diesmal nicht als Oberkommissar der Rußlandhilfe, sondern als Delegierter der norwegischen Regierung sprach, stellte das Problem der russischen Hungersnot als ein in höchstem Grade wirtschaftliches Problem zur Debatte. Das kam bereits in seinem namens der norwegischen Regierung gestellten Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses durch den Völkerbundsrat zum Ausdruck, der im Namen aller Kulturvölker, besonders der Euro-

iefumschläge  
eislisten  
en Sie rasch in der  
eischläger'schen  
druckerei Calw.  
erteilt  
terricht  
en Fächern  
idchen der 5. Klasse  
den-Realtschule auf  
er von 2 Monaten.  
ote mit Angabe der  
e unter N. C. 116  
Geschäftsst. ds. Bl.  
Gute  
schziege  
u. 8 Wochen altes  
Ziegen-Kamm,  
nt-Henne  
Zungen, Minorfa,  
Fräher, Vorstadt.  
sch berichtet  
is „Calmer  
agblatt“ über  
le wissens-  
erte Vor-  
kommissionen  
im  
er  
ng  
andel  
Zeit,  
700.—,  
250.—  
800.—,  
880.—,  
140.—  
450.—  
295.—  
alitäten  
600.—  
eim

pas, über die fortschreitende russische Hungersnot und ihre wirtschaftlichen Folgen für Europa und die Welt, sowie über die notwendigen Hilfsmassnahmen Erhebungen anstellen solle. In der Begründung seines Antrags legte Ranzen das Hauptgewicht auf den Nachweis, daß die Bekämpfung der Hungersnot und der Epidemien Voraussetzung für die wirtschaftlichen Wiederaufbau Russlands und für den Aufbau Europas ist. Das jetzt so niedrig stehende Durchschnittsniveau der europäischen Lebensbedingungen werde solange niedrig bleiben, als Rußland nicht wieder der große Erzeuger von Reichtümern geworden sei, der es früher war. Die Genuefer Konferenz habe bewiesen, daß die europäischen Staatsmänner für solche Gesichtspunkte empfänglich seien. Wenn die im Völkerbund vertretenen Regierungen nicht ihre Bemühungen zusammenschließen, um die wirkliche Lage Russlands zu prüfen, ihre Folgen zu erkennen und die Maßnahmen zu ihrer Hebung zu suchen, so werden sie in einer der wichtigsten Aufgaben einer Regierung versagen. Dieses Versagen aber wird den Völkern teuer zu stehen kommen.

#### Die russischen Schulden an Deutschland.

In einer in Genua verbreiteten Denkschrift der russischen Abordnung über die Lastung Russlands werden auch über die russischen Schulden an Deutschland Angaben gemacht. Sie setzen sich folgendermaßen zusammen: Vorkriegsschulden 400 Millionen Rubel, Garantierte Eisenbahnleihen 525, Staatshypotheken 50-75, Gemeindeflehen 100, Zinsen derselben für 7,5 Jahre 247, deutsches Aktienkapital in Rußland 318, anderes Eigentum 160, zusammen also 1825 Millionen Rubel. Diese Summe soll sich jedoch auf etwas über 2 Milliarden erhöhen. Die Statistik begründet die einzelnen Posten mit großer Ausführlichkeit.

#### Englisch-amerikanischer Kredit für Oesterreich.

Wien, 17. Mai. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus London: Nach den Besprechungen der amerikanischen Finanzgruppe mit ihren englischen Freunden, die eine prinzipielle Geneigtheit zu einem gemeinsamen Vorgehen in der österreichischen Kreditfrage gezeigt haben, wurde heute die Konferenz mit den österreichischen Unterhändlern wieder aufgenommen. Nach der für Mittwoch nächster Woche zu erwartenden Ankunft des Seniorhef des Hauses Morgan werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

#### Französische Nachrichten über die Haltung der Türken.

Paris, 17. Mai. Havas zufolge besagt eine in englischen Blättern veröffentlichte Depesche aus Konstantinopel, daß die Nationalversammlung von Angora in einer Geheim Sitzung nach Entgegennahme von Erklärungen des Ministers für auswärtige Angelegenheiten eine Resolution angenommen habe, die die Regierung von Angora zur Ablehnung eines nicht dem Nationalpakt entsprechenden Friedens veranlaßt. — Nach einem weiteren Telegramm aus Konstantinopel haben die Kemalisten auf Grund des neuen türkisch-böschweyischen Vertrags 3 Schiffe in Besitz genommen, die den Flüchtlingen der Brangelarmee gehörten. Diese Schiffe benutzen sie, um im Schwarzen Meer eine Rauffahrtflotte für die kemalistische Armee zusammenzustellen.

#### Harding für eine große amerikanische Handelsflotte.

Washington, 19. Mai. (Durch Funkspruch.) Präsident Harding betont in einer Rundgebung an die Handelstammer der Vereinigten Staaten, die Regierung müsse die Handelsflotte auf eine feste, erfolgversprechende Grundlage stellen. Der Handel habe viel dazu getan, den Krieg zu überwinden. Er hoffe, daß niemals wieder der Tag kommen werde, an dem die Folgewirkungen eines Krieges wieder gutgemacht werden müßten. Sodann fährt Harding fort: Ich glaube nicht, daß wir in den Krieg hineingezogen worden wären, ja ich zaudere nicht zu sagen, daß ich zweifle, daß es einen Weltkrieg gegeben hätte, wenn Amerika vor dem Krieg über eine Handelsflotte verfügt hätte, die unserer wirtschaftlichen Bedeutung in der Welt entsprechend gewesen wäre? Ich hoffe den Tag zu erleben, daß wir unsere Erzeugnisse unter amerikanischer Flagge und mit unserer Botschaft des Friedens und guten Willens nach allen Teilen der Welt bringen werden. — Es ist aber doch angenehm, daß man die deutsche Handelsflotte durch den Friedensvertrag zu erhalten vermochte.

### Reichstag.

#### Stat des Reichsarbeitsministeriums.

Berlin, 17. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags begründete bei der Fortsetzung der 2. Lesung des Etats des Reichsarbeitsministeriums Minister Dr. Brauns die bekräftigte Vielgeschäftigkeit des Arbeitsministeriums mit dem Hinweis, daß die Revolution nicht nur eine politische, sondern vor allem eine soziale Umwälzung war, die unausgesetzt neue gesetzgeberische Maßnahmen erfordere, die den Arbeitsmenschen zu Gute kämen. Ausgearbeitet werde zur Zeit ein Entwurf der Wochenhilfe und des Stillgeldes, gefördert eine Aenderung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Von besonderer Bedeutung seien die Sozialgesetze im Interesse der Volksgesundheit. Der Reform des Fürsorge-Gesetzes stimme die Regierung zu. Die Sozialgesetzgebung sei ebenso unentbehrlich für den wirtschaftlichen Aufbau wie für den inneren Frieden. — Abg. Frau Schröder (Soz.) erwiderte im Betriebsratsgesetz den Anfang für die freiere Stellung des Arbeiters. Die Rednerin tritt für den Achtstundentag ein und sagte, ein einheitliches Arbeitsrecht müsse kommen, ebenso ein Arbeitsnachweisgesetz. — Auf Vorschlag des Präsidenten wurde sodann die erste Beratung des Gesetzes über die Arbeitszeit im Steinkohlenbergbau mit der Beratung des Haushalts verbunden. — Abg. Behrens (D.N.) meinte, wenn kein Abbau der Pflichtleistungen bei den Krankenkassen komme, müsse dies zu ihrem Zusammenbruch führen. Er forderte Erweiterung des Heimarbeitergesetzes, Ausdehnung des Arbeitsgerichtswezens und seine eventuelle Angliederung an die ordentlichen Gerichte und sagte weiter, der Achtstundentag könne in Bergwerken und

anderen die Gesundheit gefährdenden Betrieben verkürzt werden. Wenn man aber von der Landwirtschaft verlange, daß sie länger arbeite, damit das Volk nicht hungere, dann sollten auch andere Berufsstände diese Pflicht erfüllen. — Abg. Andre (Z.) sprach dem Minister seine Anerkennung für seine Wirksamkeit aus und forderte Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Berufsgruppen. Die Arbeitszeit lasse sich bei den einzelnen Berufsgruppen nicht in das Achstundenschema einzwängen. Wenn jetzt die Metallarbeiter statt der gesetzlichen 48-Stundenwoche nur 46 Stunden arbeiten wollten und außerdem noch 2 freie Tage mehr herausbrücken wollten, so sei das kein Kampf um die Erhaltung des Achstundentags, sondern lediglich eine Machtprobe. — Abg. Dr. Moldenhauer (D.N.P.) ist für zeitbewußte Sozialpolitik und sagte ferner, das Problem der Arbeitslosenversicherung sei schwieriger zu lösen als das der Invalidenversicherung. Großen Wert legte er den öffentlichen Arbeitsnachweisen bei, will aber kein Monopol derselben, weil das zu einem politischen Kampfmittel ausarten könne. Den schematischen Achstundentag hält er für keinen Fortschritt und ist für zwingende Kraft der Sprüche des Schlichtungsamts, namentlich bei lebenswichtigen Betrieben. — Abg. Erlehenz (D.) lehnte den Koalitionszwang ab. Der Gedanke der Entstaatlichung der Sozialpolitik müsse bei allen Reformen erwogen werden. Grundförmlich sei er für den Achstundentag, doch sei die schematische Bestimmung, daß niemand länger arbeiten dürfe, unzweckmäßig. — Abg. Schwarz (D.N.P.) erklärte, wenn die Sozialpolitik auch gegenwärtig bei Arbeitnehmern wie Arbeitgebern schlecht im Kurs stehe, dürfe man doch kein Ende mit ihr machen. — Nach einer zweistündigen Rede des Abg. Barz (Komm.) schloß die allgemeine Aussprache. — Morgen vormittag 11 Uhr tritt das Haus in die Einzelberatung des Etats ein.

Berlin, 18. Mai. Der Reichstag nahm heute den Entwurf über den Schutz des Urheberrechts von Angehörigen der Vereinigten Staaten auf der Grundlage der Gegenseitigkeit in allen drei Lesungen an und setzte dann die Einzelberatung des Etats des Reichsarbeitsministeriums fort. Abg. Schreck (Soz.) forderte in Begründung einer Resolution seiner Partei ein Gesetz, wonach Jugendliche und Lehrlinge unter 16 Jahren täglich nicht über 6, über 16 Jahren nicht über 8 Stunden arbeiten dürfen. Pflichtschulen und Aufräumungsarbeiten sollen in die Arbeitszeit eingerechnet, der Samstag Nachmittag frei bleiben und Sommerurlaub gewährt werden. Alle der Reichsverfassung widersprechenden Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit, sowie die „väterliche Zucht des Lehrherrn“ seien aufzuheben. — Abg. Biener (D.N.) will zwar mit dem Antragsteller ein Stück Wegs zusammengehen, meinte aber, daß bei Abzug der Schul- und Freizeit dem Lehrling gerade noch 20 Stunden wöchentliche Arbeitszeit bleiben, was für eine Ausbildung zu tüchtigen Menschen nicht genüge. — Abg. Frau Wurm (U.S.P.) protestierte gegen die übermäßige Arbeitszeit der Mädchen im Haushalt und gegen die Lehrlingsausbeutung. — Abg. Geller (Z.) lehnte jedes Mittel an den Grundzügen des Lehrverhältnisses ab. — Abg. Beythien (D.N.P.) dankte der Sozialdemokratie dafür, daß sie endlich dem Handwerk die Augen darüber geöffnet habe, wie wesenfremd sie ihm gegenüberstehe und lehnte die Entschließung ab. — Minister Dr. Brauns betonte, daß man eine schematische Gleichstellung der Arbeitszeit in der Praxis nicht durchführen könne. Die Entschließung über das Lehrlingswesen sei zur Zeit bedenklich, da ein Gesetz über die berufliche Ausbildung der Lehrlinge in Aussicht genommen sei. Darauf wurde die Resolution gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Parteien abgelehnt. Bei der Aussprache über das Sozialversicherungswesen erklärte der Abg. Kaiser (Soz.), daß viele kleine Sonderlagen in den großen Klassenverbänden aufgehen müßten. Die Landarbeiter-Versicherung müsse weiter ausgedehnt werden, ebenso die Unfallversicherung. Die obligatorische Zwangsversicherung sei unerlässlich. — Abg. Lambach (D.N.) trat für Erhaltung der Angestelltenversicherung ein und Abg. Karsten (U.S.P.) für schleunige Aufbesserung der Rentenempfänger worauf das Kapitel genehmigt wurde.

### Deutschland.

#### Das Urteil im Fechenbachprozess rechtskräftig.

München, 20. Mai. Wie der „Bayerische Kurier“ meldet, hat der Vertreter Fechenbachs, des Privatsekretärs Eisners, Rechtsanwalt Dr. Löwenfeld, auf Einlegung der Berufung gegen das Urteil des Schöffengerichts München verzichtet. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden. — Damit anerkennt Fechenbach die Behauptungen der Fällung der bayerischen Gesundheitsberichte als nicht widerlegbar an.

#### Am die Getreideumlage.

Berlin, 19. Mai. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrats erklärte Deconomierat Keiser vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, angesichts des Umstands, daß die Reichsregierung das feste Angebot der Landwirtschaft auf Sicherstellung der Brotversorgung mit der Einbringung des Getreideentwurfes über eine erneute Getreideumlage beantwortet habe, sei für die Landwirtschaft bezüglich der Durchführung des von ihr eingeleiteten Hilfswerkes eine wesentliche Voraussetzung entfallen und eine neue Sachlage geschaffen. Der Reichsausschuß bittet daher, die weiteren Verhandlungen über das Hilfswerk erst wieder aufzunehmen, nachdem der Reichsausschuß über die Frage der Fortführung des Hilfswerkes unter den veränderten Verhältnissen Beschluß gefaßt habe. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschloß, trotzdem in die Beratung über die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion einzutreten.

#### Eisenbahnarbeiterstreik in Hamburg.

Hamburg, 20. Mai. Die Streikbewegung auf der Hamburger Güterabfertigungsstelle nimmt einen immer größeren Umfang an. Nachdem im Zusammenhang mit der von der Eisen-

bahnverwaltung verfügten Einführung der geteilten Arbeitszeit auf den Bahnmeistereien Bergedorf, Blankenese und Pinneberg sämtliche Arbeiter in den Streik getreten sind, bezw. seitens der Verwaltungen entlassen wurden, beschloß eine Versammlung der Arbeiterschaft der Dienststellen der Güterabfertigung Hamburg-Hannover Hamburg-Elbtal und Hamburg-B, die Arbeit solange zu verweigern, bis die entlassenen Arbeiter der übrigen Bahnmeistereien reiflos wieder eingestellt sind.

### Vermischtes.

#### Dampferzusammenstoß.

Brest, 21. Mai. Der englische Dampfer „Egypht“ ist mit dem französischen Dampfer „Seine“ zusammengestoßen und gesunken. Der französische Dampfer ist mit zahlreichen Gesteinen in Brest eingelaufen. Bisher sind etwa 20 Leichen geborgen worden. Die Zahl der Opfer wird auf 96 geschätzt.

#### Die Löhne in Oesterreich.

Nach einer Mitteilung der Kammer für Angestellte und Arbeiter wurden Ende März in Salzburg folgende Wochenlöhne bezahlt: Müller 29 700 Kronen, Bäcker 28 000, Brauer 28 800, Metzger 27 000, Schuhmacher 15 168-17 328, Herren- und Damenschneider 17 136-18 768, Schreiner 21 580-23 000, Maurer, Schmiede, Zimmerleute 21 840, Polierer 27 888, Bergbauarbeiter 14 760, Glasbläser 40 755, Schmelzer 35 700, Aluminiumarbeiter 22 000, Installateure 21 000, Eisengießer 36 000, Arbeiter in Eisenwalzwerken 40 000, in Hüttenwerken 22 000, Schlosser und Flachsner in Kleingewerben 23 000, Weißgerber 23 000, Lederarbeiter 15 000, Konsumbedienstete: Magazinhelfer monatlich 101 000, Verkäufer 75 000, Industrieangestellte: Buchhalter 103 000-125 000, Betriebsleiter 127 000, Techniker und Mittelbeamte 86 000 Kronen pro Monat.

#### Wiederkehr des Tertiär-Klimas?

Der bekannte Forscher Wilhelm Schuster v. Forstner vertritt die Ansicht von der Wiederkehr tertiärzeitähnlicher Klima- und Lebensverhältnisse. Es sollen wieder ähnliche Zeiten kommen wie vor dem großen Klimasturz im Diluvium, wo das Nilpferd in der Themse badete und der Pelikan in Nördlingen brütete. Diese Annahmen begründet er besonders aus Erscheinungen des Vogelfluges und der Tierwanderungen. Viele Tierarten, allein 70 Vogelarten, dehnen ihr Verbreitungsgebiet gegenwärtig immer mehr nach Norden aus; eine sehr große Anzahl von Jungvögeln wandelt sich allmählich in Standvögel um, und zahlreiche Arten, die durch die Eiszeit nach Osten verdrängt wurden, wandern langsam wieder nach Westen zurück. Auf Grund solcher Tatsachen hält Schuster die Annahme von der Wiederkehr eines wärmeren, subtropischen Klimas für berechtigt.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Mai 1922.

#### 40jähriges Dienstjubiläum.

Am 22. Mai 1882 hat Herr Oberpräzeptor B ä u c h l e hier seinen Dienst als Klassenlehrer von K. I des damaligen Realprogymnasiums und der Realschule angetreten. Er darf also heute auf eine 40 jährige ununterbrochene Dienstzeit in dieser Stadt zurückblicken. Wie viel er während dieser langen Zeit im Dienste der Schule an der Jugend geleistet hat, dessen erinnern sich gewiß heute seine zahlreichen Schüler in Stadt und Land gerne in dankbarer Freude. Insbesondere werden an diesem Tage auch die vielen auswärtigen Schüler, die in seinem gastlichen Haus gewissenhafte Erziehung und treue Pflege gefunden haben, dankbar der bei ihm verlebten schönen Zeit gedenken. Aber neben seinem treuen und erfolgreichen Wirken in der Schule hat der Jubilar noch Zeit gefunden, im Dienste der Öffentlichkeit sich in gemeinnütziger Weise zu betätigen. Im Vorderrang, als Vorstand des Obstbauvereins, als langjähriges Mitglied der bürgerlichen Kollegien, als Vorstand des Gewerbeschulrats hat er mit seinem zuverlässigen Rat, seiner unverdrossenen Arbeit und Hingabe jegensreich gewirkt. Gegenwärtig ist der Jubilar im Krankheitsurlaub, darf aber seiner baldigen Wiederherstellung entgegensehen. Von seiten der Schule und der Stadtverwaltung wurden ihm heute die besten Glückwünsche und der Dank für seine seitherige so lange und erprießliche Tätigkeit von Studiendirektor Dr. Knodel und Stadtschultheiß G ö h n e r ausgesprochen. Die Stadtgemeinde ließ ihm aus diesem Anlaß ein schönes Bild überreichen.

#### Schwäbische Volksbühne.

\* Die Schwäbische Volksbühne beschloß am Samstag vor ausverkauftem Hause ihr Gastspiel mit 3 Einaktern von Ludwig Thoma, dem erst kürzlich verstorbenen bayerischen Humoristen und Gesellschaftsatiriker. Thomas Stärke liegt in der „Liebervollen“ Kleinstadt der Schwäben des menschlichen Gemeinheitslebens, und namentlich die köstliche Primitivität der bayerischen Bauernseele hat er mit geradezu klassischer Meisterschaft festzuhalten verstanden. Die am Samstag gegebenen 3 Einakter legten den Darstellern wie der Spielleitung erhebliche Schwierigkeiten auf, denn es gehört zur lebendigen Ausgestaltung solcher kleinen Mittenzeichnungen, die mehr Dialog wie Handlung enthalten, ein großer Aufwand an darstellerischer Fähigkeit, um den Zuschauer nicht zu ermüden. Diese Aufgabe wurde durch die Spielkunst der Mitwirkenden gut umgangen, denn die Hauptrollen waren mit vorzüglichen Kräften besetzt, die schon allein durch ihr unwürdiges Auftreten wirkten. So vermochte Fr. J s e g g e als eminent rebebegabte Frau Regierungsrätin, und Fr. K e m m e r s als deren ländliche Schwägerin, die aber nichts desto weniger trotzdem auf dem Gebiete der sprachlichen „Verständigungs“-Kunst dieselben ausgezeichneten Qualitäten verriet, ihre aus den bewußten Klassen- und Bildungsunterschieden entspringenden verwandtschaftlichen Auseinandersetzungen zu einem hochdramatischen „Intermezzo“ zu gestalten, daß gegenüber diesen elektrischen Entladungen ein 24stündiges Trom-



Bad Liebenzell, 21. Mai 1922.



# Rosa Paulus

geb. Kemppis, Pfarrerswitwe, ist heute Vormittag sanft in dem Herrn entschlafen.

Für die Hinterbliebenen  
Gerhard Paulus.

Off. Joh. 14, 13.

Die Beerdigung findet in Korntal statt.

Oberkollbach, 20. Mai 1922.  
**Todes-Anzeige.**



Liebetriibt teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, das am Samstag, vormittag 11 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

# Christine Steininger

Alt-Lammwirtin

von ihrem langen Leiden, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag, 22. Mai 1922, nachmittags 4 Uhr in Oberkollbach.

## Herzliche Einladung

# Missions-Fest

das am Himmelfahrtsfest den 25. Mai 1922 mittags 2 Uhr gefeiert wird.

Redner:

Stadtpfarrverwejer Jozenhaus, Calw.  
Missionssekretär Huppenbauer, Basel.  
Missionsdozent Dr. Dehler, Tübingen.

## Landw. Konsumverein Calw.

Kalkstickstoff, Rhénania,  
fein Kainit,  
Ammoniaksuperphosphat  
und Kalisalz

sind auf Lager

Rümmerle, Badstraße.

## Fr. Bäderinnung Calw. Umg.

Nachdem die Kohlenpreise fortgesetzt weiter steigen und heute bereits das 70fache gegenüber dem Friedenspreis kosten, während die Badpreise weit hinter dieser Steigerung zurückstehen, sehen wir uns genötigt,

ab 23. Mai

folgende Preise festzusetzen:

- 1 rundes Blech mit dünnem Belag Mk. 2.—
- 1 langes Blech " 3.—
- 1 Laib od. dicker Kuchen per Pfd. gebacken " —.60
- das Herstellen u. Backen einschl. Hefe von " 1.—
- 1 Pfd. Brot oder sonstigem Gebäck " 24.—
- 1 Pfd. Zwieback kostet " 24.—

Nach 5 Uhr abends wird zum Backen nichts mehr angenommen.  
Der Ausschuss.

## Schmied.

Am Dienstag, den 23. Mai 1922, nachmittags 6 Uhr verkauft die Gemeinde einen



# Schlachtfarren,

kann aber auch noch zum Dienst benützt werden.

Gemeinderat.

Von morgen Dienstag, den 23. ds. Mts., steht ein großer Transport

# erstklassiger, hochträchtiger Kalbinnen und Kühe



in meiner Stallung in Wildberg zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet

## Hermann Hopfer.

Mittwoch, den 24. Mai von vormittags 7 Uhr ab

steht in unseren Stallungen in Calw

im Gasthaus zum „Löwen“ ein sehr großer Transport

erstklassiger, starker, junger



Milchkühe, (Schaffkühe) trächt. Kühe

große Auswahl schwerer, hochträchtiger, gewohnter Kalbinnen

sowie schöne, starke Stiere

(auch paarweise) zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf und Tausch freundlichst einladen

Rubin, Salomon u. Max Löwengart.

# Strohhitte

für

Herren, Knaben und Kinder

Feldhitte für Frauen

empfeht in reicher Auswahl

# Wilhelm Schäberle

Hutmacher, neben dem Rathaus

Sehr mäßige Preise durch günstigen Einkauf.

## Bäcker-Lehrlings-Gesuch.

Kräftiger

# Junge

aus guter Familie kann eintreten bei

Karl Wösch, Bäckerei, Pforzheim, Durlacherstraße 58.

## Ordentl. Junge

findet Lehrstelle bei

D. Weifer, Gulbes Nachf. Sattlerei u. Tapeziergesch.

## Einfaches fleißiges Mädchen

gesucht für Zimmer u. zum Servieren. Guter Lohn und Trinkgeld.

Geschw. Nutschler, Café u. Pension, Ernstmühl

## Besseres Mädchen oder einfache Stütze

die einen Haushalt selbstständig zu führen versteht, auf 1. Juni oder später nach Pforzheim gesucht. Hoher Lohn.

Franz Werndle, Pforzheim, Delfische 52.

Ein noch gut erhaltenes

# Fahrrad

verkauft

Jakob Greule, Lügenhardt.

1 gute

# Milch-Ziege



verkauft Binder, Pfisterer, Stammheim.

Alzenberg, Stäcke



## Milchschweine

(Saller Schlag) segt dem Verkauf aus S. Nothacker, Schultheiß.

Ebenso einen Almer

## Wendepflug

mit Stelzrad. (Weil für meinen Betrieb zu schwer.)

# Brennholz

buchen und tannen, jedes Quantum, zu kaufen gesucht.

Angebote pro Ster ab Station verladen an

Aug. Kaufmann Nachf. Pforzheim

Christofallee 33. Feensprecher 181.

Eine gute haltene

# Gaslampe

(Zimmer) zu kaufen gesucht.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Landst.-Batl. Calw.

Sonntag, 28. Mai d. J.

# Zusammenkunft in Calw,

zu welcher alle früheren Angehörigen des Batl. und seines Ersatztruppenteils herzlich willkommen sind.

Sammlung 1/12 Uhr nach Ankunft der Züge von Stuttgart und Nagold auf dem Bahnhof. 12 Uhr Einweihungsfeier der Gedenktafel an der Stadtkirche für die Gefallenen, deren Angehörige zu dieser Feier freundlichst eingeladen sind. Es wird gebeten, zu dieser Feier Ehrenzeichen anzulegen.

Von 1 Uhr ab Essen in den verschiedenen Gasthäusern. Anmeldungen hiezu werden an untenstehende Adresse erbeten. Meldeschluss 24. Mai.

Von 1/3 Uhr ab Beisammensein im „Bad Hof“ mit Ansprachen, musikalischen u. theatralischen Darbietungen. Für Kameraden, welche schon am Samstag in Calw eintreffen, werden auf Anmeldung bei Kamerad Schaefer (Tel.-Nr. 124) und Niethammer in Calw, Quartiere bereitgestellt.

## Deckensfronn.

Am Himmelfahrtsfest, 25. Mai nachmittags 2 Uhr wird das hiesige

# Gefallenen-Denkmal eingeweiht.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gemeinderat.

# Neues Fahrrad

(Niederstulm) wurde am Samstag aus meinem Hof

# gestohlen.

Für zweckdienliche Mitteilungen 500 Mark Belohnung.

Fr. Bauer, Güterbeförderer.

## Das Beste für die Beste



ist Joh. Chr. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Feinstes Parfüm

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Hersteller: Joh. Christ. Fochtenberger, Heilbronn a. N.

## Forstamt Hirsau. Reifigverkauf.

Am Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Schwann in Hirsau aus Staatswald Alburgerberg Abt. 6 Langewand, 8 Bläthe, 10 Hölzchen u. vom Scheidholz. Lügenhardt Abt. 1 Brandhaide 30, Ernstmühlplatte 31, Ernstmühlkopf 20, Zellerkopf 21, Birkenbau: 44 Reischläge geschätzt zu 4000 Wellen.

## Dienstboten-Gesuche

haben in unserem Blatte (da ja der größte Teil der Auflage Verbreitung auf d. Lande findet) gewünschten Erfolg!

# Zeichnet die 5% Anleihe des Spar- & Konsumvereins Calw und Umgebung.